

# Persönlicher Erfahrungsbericht

## PROMOS 2015

Gasthochschule: University of California, Berkeley

Stadt, Land: Berkeley (CA), USA

Fakultät (KIT): Wiwi

Aufenthaltsdauer: 4 Monate

Unterbringung: International House Berkeley

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- Einfach nach Berkeley-Handbüchern googlen: Studenten einiger deutscher Hochschulen pflegen sehr nützliche und umfangreiche Dokumente die man leicht finden kann und die super hilfreich sind, z.B.:

<http://www.tuhh.de/t3resources/mum/ias/berkeley/Berkeleymanual.pdf>

[http://www.dyn.tu-darmstadt.de/media/fachgebietdyn/abroad/berkeley/Berkeley\\_2013-14.pdf](http://www.dyn.tu-darmstadt.de/media/fachgebietdyn/abroad/berkeley/Berkeley_2013-14.pdf)

### **Visabeantragung:**

Man kann kaum früh genug damit anfangen. Letztlich lief bei mir zwar alles einwandfrei, aber bis man einen Termin bei der Botschaft hat (auch hier muss man ein paar Stunden Wartezeit einplanen) und sämtliche Dokumente und Bescheinigungen beisammen hat kann es doch eine Weile dauern. Ich wurde dabei aber herausragend vom Team an der UC Berkeley unterstützt – sowohl das Sekretariat meiner Professorin als auch die sonstige Organisation waren top, haben blitzschnell reagiert und sich um alles gekümmert, worum man sie gebeten hat. Ich war zur Visumsbeantragung in Berlin – was eine kleinere Herausforderung war, da man kein Handy mit zur Botschaft nehmen darf und sich somit den Weg einprägen muss. Und: man muss zum Konsulat, nicht zur Botschaft die direkt in der Innenstadt ist! Clayallee 170, 14195 Berlin statt neben dem Brandenburger Tor.

### **Einkaufen / Essen&Trinken:**

Da ich mit Vollverpflegung (Mensa) gewohnt habe war Einkaufen kein wirklich relevantes Thema für mich – es gibt einen Walgreens (Drogerie & ein bisschen Lebensmittel) sehr nah am Campus, außerdem auch einen Trader Joe's (besser für Lebensmittel). Es lohnt sich definitiv, sich eine Mitgliedskarten für die lokalen Supermärkte zu holen (insb.: Walgreens / CVS – Card) – die Karten sind kostenlos und dafür gibt es regelmäßig zahlreiche Produkte ca 20-30% günstiger als ohne Karte. Zwar sind die Preise damit nicht herausragend billig, es ist eher so, dass ohne Karte alles recht teuer ist – unterm Strich lohnt es sich aber in jedem Fall.

Essen gehen ist, wie alles, eher teuer; relativ preiswert und sehr lecker sind Sliver und Cheeseboard (gleiches Konzept, jeweils mit einer Tages-Pizza, es gibt nur die und die ist dafür echt lecker) sowie Salate im Stuffed in. Zum Kaffee trinken ist das Café Strada ein Klassiker - faire Preise, direkt am Campus und man kann schön beisammen sitzen.

### **Wohnungssuche:**

Zunächst: Wohnen in Berkeley ist DEUTLICH teurer als in Deutschland. Das Konzept des shared room ist Gang und Gäbe – das ist tatsächlich nicht einfach WG, sondern mit mehreren Bewohnern im selben Zimmer leben.

Als Suchplattform gibt es insbesondere craigslist, sowie diverse Facebookgruppen die kommen und gehen. Bezüglich der Wohngegend ist eigentlich alles, das nah zum Campus liegt, auch schön zum wohnen; meiden könnte man Shattuck Avenue, Telegraph Avenue und People's Park (hier schlafen

nachts die Obdachlosen, was zwar kein Problem ist, aber vielleicht nicht die beste Wohngegend / Nachbarschaft).

Ich selbst habe einen Platz im International House bekommen – und würde das jedem raten, der nach Berkeley geht. Das International House ist ein wesentlicher Grund dafür, dass ich in Berkeley vier der besten Monate meines Lebens hatte – man lernt innerhalb aller kürzester Zeit Menschen von allen Ecken und Enden der Welt kennen, was kulturell super spannend und zum raschen Einleben auch sehr vorteilhaft ist. IHouse ist teuer – aber da Vollverpflegung dabei ist (immer Buffet, kein richtig tolles Essen aber definitiv auf Mensa-Niveau und immer mit großer Salattheke) und man sich dadurch Zeit/Geld für Essen spart und noch dazu immer mit netten Leuten zusammen ist, würde ich es jederzeit uneingeschränkt empfehlen. IHouse bedarf frühzeitiger Planung, da die Plätze knapp sind; es ist aber wirklich jeden Aufwand wert. Denn neben tollen Menschen hat man auch eine grandiose Lage – direkt am Campus, mit direktem Blick auf die Golden Gate Bridge, wenige Minuten zu den fire trails (sehr schön zum wandern / spazieren gehen / joggen, mit tollem Ausblick auf die bay area). Einzig zur „S-Bahn“ BART ist es ein 20-minütiger Fußweg, der aber auch nicht weiter schlimm ist da man sehr schön über den Campus laufen kann.

### **Krankenversicherung:**

Theoretisch kann man sich einfach über den „Versicherungspartner“ der Uni versichern – das kostet aber ziemlich viel Geld (~300 Euro pro Monat) und es gibt, wenn man sie findet, deutlich günstigere Alternativen. Die Uni hat bestimmte Anforderungen an die Krankenversicherung, die erfüllt sein müssen, wenn man sich nicht von der Uni-„Partnerversicherung“ versichern lässt. Diese Anforderungen sind teilweise sonderbar, so dass es nicht leicht ist, eine geeignete Versicherung zu finden. Das bedeutete in meinem Fall: weder Techniker Krankenkasse, noch AOK oder Allianz erfüllten die Kriterien. Leider auch nicht mawista (was ich ansonsten aber uneingeschränkt empfehlen kann: sehr günstig und soweit ich das einschätzen kann sehr gute Versicherung; hier habe ich mich für den „Monat danach“ zum herumreisen versichert: ~35 Euro für den Monat statt ~300 Euro). Der ADAC bietet offenbar eine Auslandskrankenversicherung an, welche die Kriterien erfüllt und günstig ist – das habe ich zumindest von einer anderen Deutschen in Berkeley erfahren, deren ADAC-Auslandskrankenversicherung anerkannt wurde.

## **Mietwagen / Taxi:**

Zunächst mal: „Normales“ Taxi kostet locker 50% mehr als Uber und Lyft, die mindestens dieselbe Servicequalität liefern. Ich persönlich kannte genau einen einzigen Menschen, der Taxi gefahren ist weil er es moralisch besser fand als Uber zu unterstützen; alle anderen sind wenn, dann Lyft/Uber gefahren. Lyft funktioniert nur mit amerikanischer Kreditkarte, Uber auch mit deutscher; ansonsten bieten beide exakt denselben Service an.

Für Wochenendausflüge etc. wird wohl jeder, der in den USA ist, früher oder später ein Auto mieten – der ÖPNV ist deutlich schlechter ausgebaut als in Deutschland. Wie in Deutschland muss man für die meisten car rentals  $\geq 21$  Jahre alt sein und zahlt einen Aufpreis, wenn der Mietende unter 25 Jahre alt ist. In Berkeley selbst gibt es z.B. Hertz – die haben einen kostenlosen Hol- und Bring-Service, mit dem man zur Vermietung und wieder zurück kommt. Wenn man diesen Service nutzen möchte muss man aber Zeit einplanen: In meinem Fall war der Abholer auch mal 45 Minuten verspätet. Weiterhin gibt es am Flughafen in Oakland eine ganze Menge Autovermietungen, die oft deutlich günstiger sind. Der Weg dahin ist zwar relativ weit; gerade bei einer Miete für etwas längere Zeit kann es sich aber finanziell echt lohnen. Anders als in Deutschland ist bei der Mietwagen-Miete in den USA nicht automatisch eine gute Versicherung dabei – die wird einem gewöhnlich vor Ort nachträglich/zusätzlich angedreht. An sich kann man aber sogar einfach ein Auto mieten und quasi unversichert herumfahren – wehe dem, der einen Unfall baut. Doch es gibt Abhilfe:

Wenn man über die deutsche Website [billiger-mietwagen.de](http://billiger-mietwagen.de) ein Auto mietet – man findet dort sämtliche US-Angebote, einschließlich wenn man ein paar Tage früher schaut mitunter deutlich günstigere Angebote als von den Vermietern direkt – erhält man automatisch und kostenlos eine sehr solide Versicherung dazu, die an Deckungssummen typische US-Angebote klar übersteigt. Während meines Aufenthalts haben wir sogar für die Freunde aus den USA, Spanien und Holland die Autos über [billiger-mietwagen.de](http://billiger-mietwagen.de) gebucht.